Freitag, 7. Februar 1941

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns!

86. Jahrgang, Ausgabe 32

Anzeigen lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 239 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2337 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Deutsche Luftüberlegenheit erwiesen

Deutschlands Luftwaffe behauptet das Gesetz des Handelns

Englische Wunschträume zerstoben

Zu dem deutschen Luftsieg am Kanal wird von unterrichteter Seite mitgeteilt:

Seit Jahresbeginn hatte die englische Propaganda ihre besondere Aufgabe darin gesehen, der Welt den Uebergang der RAF. aus der Defensive zur Offensive und damit die große „Wende des Luftkrieges" vorzuspiegeln. So wurde jeder Tageseinflug einiger weniger Maschinen in den deutschen Luftraum nicht nur dazu benutzt, um den „beispiellosen Angriffsgeist" der RAF herauszustellen, vielmehr wurde auch wiederholt der Versuch unternommen, den britischen Fliegern die absolute kämpferische Ueberlegenheit gegenüber den deutschen zuzusprechen. So hieß es wiederholt, daß die angreifenden englischen Streitkräfte innerhalb des deutschen Luftraumes keinen nennenswerten Widerstand vorfanden und überall dort, wo britische Jäger mit deutschen Jagdflugzeugen zusammengestoßen seien, hätten letztere stets den kürzeren gezogen.

Alle diese Träume sind in der rauhen Wirklichkeit des Kampfgeschehens schnell zerstoben. Die deutschen Jäger, die am 5. 2. im Luftkampf allein 14 britische Jagdmaschinen der vielgerühmten Muster Hurricane und Spitfire zum Absturz brachten, haben der gezüchteten Legende von der kämpferischen Ueberlegenheit der britischen Flieger ein schnelles Ende bereitet. Als unumstößliche Tatsache aber bleibt als Ergebnis der kriegerischen Ereignisse am 5. 2. bestehen, daß die deutsche Luftwaffe, sich das Gesetz des Handelns nicht entreißen läßt. Wenn die RAF. einmal die Initiative zu ergreifen sucht, so wird sie ihr mit einem Schlage aus der Hand gewunden.

Erst fünf, dann sieben!

Bisher nur ein Bruchteil der schweren Verluste der RAF. über dem Kanal zugegeben.

Das britische Luftfahrtministerium gab in einem Bericht vom 5. Februar, abends, bekannt, daß bei den versuchten Einflügen der RAF. in das französische Küstengebiet am 5. Februar nachmittags fünf englische Jäger verlorengegangen seien. Unter dem Zwang langsam durchsickernder Nachrichten von den schweren Verlusten konnte das britische Luftfahrtministerium nicht umhin, die Verlustziffern von fünf Flugzeugen auf sieben zu erhöhen. Die britischen amtlichen Stellen haben jedoch ihrer Gewohnheit gemäß nur einen Bruchteil der tatsächlichen Verluste zugegeben, denn in Wirklichkeit wurden 17 Flugzeuge abgeschossen. Wir sind in der Lage den Engländern genauestens ihre Verluste vorzurechnen: und zwar handelt es sich bei den abgeschossenen Maschinen um vier Hurricane, 12 Spitfires und eine Bristol-Blenheim. 14 der britischen Angreifer wurden von Jägern erledigt und drei von deutscher Flak abgeschossen.

Begriffsverwirrung in England

Begreifliches Unbehagen über deutsche Blitzangriffe.

Die kühnen Tagesangriffe einzelner deutscher Kampfflugzeuge auf kriegswichtige Anlagen der britischen Insel haben auch die englische Propaganda alarmiert. Sie gesteht schüchtern: „Tagsüber waren die Deutschen regelmäßig in der Lage, Photo- und Erkundungsflüge durchzuführen. Sie machten sich dabei den Wolkenschutz zunutze. Deshalb werden diese Erkundungsflugzeuge „Wolkenspringer" („Cloudhoppers") genannt. Auf diesen Flügen ist eine kleine Anzahl Bomben geworfen worden, wahrscheinlich aber mehr zum Vergnügen als zu etwas anderem."

Diese Anerkennung der Engländer nehmen unsere Kampfflieger mit Vergnügen zur Kenntnis und sie geben gern zu, daß es für sie ein besonderes Vergnügen war, immer wieder Bomben schweren Kalibers auf Bahnanlagen, in Fabrikanlagen oder inmitten abgestellter Flugzeuge auf Fliegerhorsten der RAF landen zu können. Das hat sich nun auch in Südengland herumgesprochen und man fühlt sich bemüßigt, der ersten anerkennenden Meldung über die Tagesangriffe deutscher Einzelflieger eine zweite, recht unfeine Meldung nachzujagen. Hier spricht Reuter von „feigen Blitzangriffen".

Auf einmal „feig"! In diesem Wort kommt der ganze Aerger über den Schneid, die Kühnheit und den Erfolg unserer Kampfflieger zum Durchbruch. Bis heute hat der fliegende britische Löwe allerdings solche Blitzangriffe noch nicht gewagt, ohne deshalb von deutscher Seite als „feige" bezeichnet worden zu sein. Niemand wird es auch einfallen, den Angriffsversuch englischer Kampfverbände am Mittwoch, diesen Schlag ins Wasser, feige zu nennen. Er war nur unklug, denn die RAF. stellte die deutschen Jäger und Flakbatterien nicht in Rechnung. Für diesen Rechenfehler mußten eben siebzehn britische Flugzeuge geopfert werden. Dieses Ergebnis bereitet wieder unserer Luftwaffe ein Vergnügen.

Also: Ueber „Feigheit" und „Vergnügen" scheinen bei der RAF. recht verschiedene Auffassungen zu bestehen.

3,5 Milliarden Pfund fehlen

Ungeheuerliches Ansteigen der englischen Kriegskosten.

Mit steigender Sorge blicken die Londoner Oberplutokraten darauf, daß der Krieg heute Großbritannien täglich schon 220 Millionen Mark kostet, und der Londoner Rundfunk hat bekanntgeben müssen, daß die britische Regierung vom Unterhaus bereits wieder einen Kredit von 600 Mill. Pfund fordern müsse, das seien zwölf Milliarden Mark. Für weitere Kriegsausgaben habe die britische Regierung einen Kredit von einer Milliarde Pfund fordern müssen.

Man spricht bereits von einer Veräußerung der wertvollen Insel Jamaica an die USA. Die Anforderungen, die darüber hinaus an die englische Finanzkraft gestellt werden, sind so gewaltig, daß am Ende des laufenden Finanzjahres der britische Schatzkanzler kaum noch weiß, wie er das wachsende Loch im britischen Staatssäckel stopfen soll. Es ist bezeichnend, wenn die englische Zeitung „Daily Telegraph" schreibt, daß die britischen Ausgaben weit über die Erwartungen hinausgegangen seien, die Lord Simon im April vorigen Jahres oder auch Sir Kingsley Wood im Juli ausgesprochen hätten. Von einem Tagesdurchschnitt von ungefähr 7,5 Millionen Pfund im zweiten Vierteljahr seien die Staatsausgaben für militärische und zivile Zwecke bis zum Januar auf täglich 12,5 Millionen Pfund angestiegen, und das Ende sei noch nicht abzusehen. Von dem Haushaltsplan in Höhe von 5000 Millionen Pfund würden nur 1500 Millionen durch Steuern gedeckt; es bleibe also ein Fehlbetrag von 3500 Millionen Pfund, von denen höchstens die Hälfte gedeckt werden könne.

Alle Reserven werden zusammengekratzt

Wie der Stellvertretende australische Ministerpräsident Fadden bekanntgibt, wird die Regierung sämtliche Dollarguthaben des Dominions einziehen. Nach „United Preß" würden dadurch 10 Millionen Pfund für den britischen Dollar-Kriegsfond verfügbar gemacht. Wie hoch dem „reichen" England das Wasser am Kragen steht, geht daraus hervor, daß auch für Kanada baldige Einziehung der Dollarguthaben angekündigt ist, um die heißbegehrten Waffenlieferungen aus USA. finanzieren zu können.

Britischer Terror im Sudan

Massenverhaftungen „verdächtiger Elemente".

Der britische Generalgouverneur des Sudan hat, wie aus Kairo bekannt wird, eine militärische Anordnung erlassen, die

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Oesau

40. Luftsieg des Gruppenkommandeurs in einem Jagdgeschwader.

DNB Berlin, 6. Februar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann Oesau, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn das folgende Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als neunten Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Hauptmann Walter Oesau wurde am 28. Juni 1913 als Sohn eines Bankdirektors in Farnewinkel, Kreis Dithmarschen, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Meldorf und erlangte dort das Reifezeugnis. Am 11. Oktober 1933 trat er in ein Artillerieregiment ein und wurde am 21. Oktober 1936 als Oberfähnrich zur Luftwaffe versetzt. Nach seiner Ausbildung als Flugzeugführer kam er zu einem Jagdgeschwader und wurde hier am 20. April 1937 zum Leutnant befördert. Wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger wurde er am 7. Februar 1939 zum Oberleutnant mit einem Rangdienstalter vom 1. September 1938 und am 19. Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert.

Der Duce im Operationsgebiet

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini während einer Inspektionsreise im Operationsgebiet in Begleitung des Generalstabschefs der italienischen Luftwaffe, General Francesco Pricolo (Mitte).
Associated Preß (M.)

Der Oberbefehlshaber des Heeres bei seinen Soldaten

Es kommt gar nicht so selten vor, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Mannschaftsstuben irgendeiner Kompanie aufsucht, um sich persönlich von den Soldaten Bericht erstatten zu lassen.
(PK.-Brenner-Atlantik-M.)